

Nr. 6 OKTOBER 2006

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Ihre Stadtteilzeitung "Die Oberilper" hat einen neuen Herausgeber: den im Jahre 1988 gegründeten Förderverein für Kinder & Jugendliche in Oberilp e.V., der auch anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist. Das war ein wichtiger Schritt, weil der bisherige Herausgeber, die Volkshochschule Velbert/Heiligenhaus, nach Ablauf der Projektphase – finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den europäischen Sozialfonds – nun nicht mehr mit im Boot ist.

Unsere Zeitung steht nun fast ganz auf eigenen Füßen. Den Redaktionsmitgliedern ist es mit Unterstützung von Herrn Bürgermeister Dr. Heinisch und dem stellvertretenden Leiter der Volkshochschule, Hermann Flaßpöhler, gelungen, die Finanzierung der Druck- und Nebenkosten durch Sponsoren bis auf weiteres zu sichern. Darauf sind wir mächtig stolz. Dieses Heft wurde mit freundlicher

Unterstützung durch die Bürgergemeinschaft Oberilp, Herrn Josef Kudorfer (Grundstücksgesellschaft), die Firma Sahle Wohnen und die Sparkasse Heiligenhaus finanziell ermöglicht.

Die Redaktionsmitglieder sind weiterhin ehrenamtlich tätig. Unser Ziel ist es, drei Ausgaben im Jahr zu erstellen.

Wir möchten wie bisher über Aktuelles aus der Stadtteilentwicklung berichten, Ihnen interessante Menschen aus der Oberilp vorstellen, über alle Veranstaltungen und Treffpunkte berichten und nicht zuletzt den interkulturellen Dialog fortsetzen. Auch Schüler und Jugendliche sollen hier ihr Forum haben, wo sie sich über das austauschen können, was ihnen wichtig ist, und ihre Erfahrungen aus Alltag, Schule, Ausbildung, Sport und und und darstellen können. Eure Beiträge sind uns

Wir freuen uns über jede Form der Mitarbeit!

sehr willkommen !!

K. - P. Kronenberg

 Vorsitzender des F\u00f6rdervereins und Mitglied des Redaktionsteams)



Das nicht ganz vollständige Redaktionsteam vor dem Stadtteilbüro. Von links: Marianne Nickels, Paulina Pietrek, Marianne Faust, Esther Richartz, Klaus-Peter Kronenberg, Ibrahim Aadda, Alexej Nevolin

Das Leben an der Giesenhofstraße - einst und heute

Die in den Heften 1 - 5 dargestellte Siedlungsgeschichte der Oberilp bliebe unvollständig, wenn nicht auch die Giesenhofstraße, an der nördlichsten und tiefstgelegenen Stelle des Wohngebietes, in die Darstellung einbezogen würde. Das soll mit dem heutigen Beitrag nachgeholt werden.

Insgesamt 5 Hofgüter lagen einst auf dem Gebiet der heutigen Oberilp. Die schon vorgestellten Höfe Unterilp und Oberilp lagen an der Ruhrstraße, während sich an der Giesenhofstraße der Hof "In der Ruthen" (hier liegt jetzt der Bolzplatz), der Giesenhof und der Hof Hasselbeck befanden. - Die Landwirte des bergischen Landes siedelten bevorzugt in Talmulden, wo sie vor Wind und Wetter besser geschützt und die Wasserquellen näher an der Oberfläche waren. So lagen alle fünf Höfe im Tal, während die zu ihnen gehörenden Ländereien sich oberhalb von ihnen über die heutigen Grenzen der Oberilp hinaus erstreckten. Die schweren, von Pferden gezogenen Erntewagen, rollten stets bergab.

Der frühere Name und Verlauf der Giesenhofstraße

In der Giesenhofstraße liegen bis heute die erhaltenen Gebäude des früheren Giesenhofs und am Ende der jetzigen Sackgasse der Mitte der 1960er Jahre völlig renovierte und später erweiterte Komplex des ehemaligen Hofes Hasselbeck. Die Giesenhofstraße - sie erhielt den heutigen Namen erst mit der Bebauung von Oberilp-Nord - hieß vorher Grubenstraße. Diese Grubenstraße führte als Schotterweg von der Ruhrstraße bis zum Hof Hasselbeck, hinter dem Hof stark ansteigend in die Höhe, um von dort als Straße durch das entstehende Gewerbegebiet die Verbindung zur Talburgstraße herzustellen. Frau Gallaus (Jahrgang 1926), die seit 1956 auf dem Hof Hasselbeck und von 1961-1981 mit ihrer Familie auf dem Giesenhof lebte, erinnert sich, dass 1960 die Busse von Kettwig nach Heiligenhaus über diese Grubenstra-Be fuhren. Sie bogen hinter der Jagdhütte in die Grubenstraße ein und fuhren anschließend über die Talburgstraße in die Stadt. - Heute erstreckt sich gegenüber den Häusern längs der Giesenhöfstraße eine dicht bewachsene Fläche, die im hinteren Teil steil zum ehemaligen Bahndamm ansteigt. In Herbst und Winter, wenn die Büsche und Bäume nicht belaubt sind, ist gegenüber dem Giesenhof eine große Lichtung erkennbar. Hier wurde im Zweiten Weltkrieg Lehm für die Klinkerfertigung abgebaut und mit Lastzügen zu einer Ziegelei im Ruhrgebiet transportiert. - Der Name Grubenstraße erinnert an die von 1897 bis 1902 betriebene Bleizeche Thalburg, auf deren Gelände zwischen Talburg- und Hasselbecker Straße später die Niederrheinische Eisenwerke GmbH. von 1919 bis 1968 eine Gießerei für Temper- und Grauguß betrieb.

Hof in der Ruthen (Hasselbeck 55)

Der Hof "In der Ruthen" wurde schon 1431 als 'Ruteman in der Haselbeck" im Urbare Werden aufgeführt. 1739/40 ist Johann in den Ruthen als Besitzer nachgewiesen. Zum Hof gehörten insgesamt 63 Morgen Ackerland, Buchenwald und Buchenbusch aus der Laupendahler Mark. Etwa 1882 erwarb Carl Knops den Hof In der Ruthen, Hasselbeck 55. 1906 ging das Gut in der Rauthen in den Besitz der Familie Bernsau aus Duisburg-Ruhrort über. Seit dieser Zeit war die unmittelbar an der Talburg gelegene Laupe (vormaliger Besitzer Kirkskothen, ca. 50 Morgen groß), mit der Rauthen und der Bertenburg zu einem landwirtschaftlichen Betrieb vereint und als Pachthof an die aus den Niederlanden stammende Familie Arndt te Brake verpachtet. Sie bewirtschafteten den Hof über zwei Generationen lang. Zum Hof gehörten 145 Preußische Morgen (36,25 ha), bestehend aus Acker, Grünland und Wald, die bis zur Wassermangel, Talburg, Isenbügeler Bahnhof und in der Unterilp bis kurz vor die Höseler Straße reichten. Die Hofanlage befand sich unterhalb des Hofes Unterilo im Winkel Ruhrstraße / Giesenhofstraße; die Hofeinfahrt selbst lag unterhalb der Scheune an der Ruhrstraße.



Blick aus der Hofeinfahrt auf die Nordseite des Wohnhauses in der Ruthen: der Wohnteil (links) in Fachwerk, die Stallungen im gemauerten rechten Teil. Foto 1950: Paul Knops

Die Bertenburg (Hasselbeck 61), heute Ruhrstraße 51, war 1776 als Fachwerkhaus von Wilhelm Betenburch erbaut worden. Über der Haustür lesen wir noch die Inschrift: "Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut / im Himmel und auf Erden. / Wer hir geh aus und ein, / so laß dir, o Gott befohlen sein. / Wilhelmus Betenburch, Anna Maria / Anno 1776, den 1ten Julius". Die wechselnden Besitzer der Bertenburg waren verschiedenen Gewerben nachgegangen.

Kurz nach der Erbauung diente die Bertenburg als Gasthaus für die Fuhrleute an der Frankfurter Straße, die damals als stark genutzte Fernstraße am Haus vorbeiführte. Die Konzession der "Talburg" lag bis 1870 in der Bertenburg. Während des Baus der Provinzialstraße verlegte sie der damalige Besitzer Kirkskothen zur "Talburg". 1806 fing man auf der Bertenburg einen Kohlehandel an. Seit dem Erwerb der insgesamt 3 Besitzungen durch die Familie Bernsau und die Bewirtschaftung durch den Pächter te Brake diente die Bertenburg als Arbeiterhaus für die Mägde und Knechte des Hofes In der Ruthen (Stadtarchiv Heiligenhaus).

Helmut Bernsau, letzter Besitzer des Hofes Unterilp, erzählt, dass das Vieh von den Stallungen beim Hof In der Ruthen über die Ruhrstraße und einen Viehtriebsweg bei der Talburg hoch zu den Weiden getrieben wurde. Dies sind die "Kuhwiesen", auf denen die Unter- und Oberilper Kinder in schneereichen Wintern bis heute rodeln. Helmut Bernsau, Paul Knops und ihren Freunden stand als Kinder in den 30er Jahren allerdings eine wesentlich längere Rodelbahn zur Verfügung. Sie nutzten die damals schon asphaltierte Ruhrstraße und rodelten von der Höseler Straße bis zur Talburg. Der noch schwache Verkehr ließ das zu. Doch das Vergnügen der Kinder war meistens nur von kurzer Dauer. Te Brake hatte bei Schnee und Glatteis die Ruhrstraße von der Talburg bis zur Höseler Straße zu streuen. Seine Pferde waren dafür speziell beschlagen worden. In die Hufeisen wurden in vorhandene Aufnahmen Stifte eingeschraubt. Diese "Spikes" verhinderten ein Rutschen des Pferdes auf der glatten und stark abschüssigen Straße. Mit Asche, die te Brake vom Niederrheinischen Eisenwerk an der Talburgstraße holte, wurde die Ruhrstraße von einem Einspänner-Wagen aus von Hand abgestreut. Die Winter waren damals meist kälter und schneereicher als heute. - 1962 wurde der gesamte Besitz "In der Ruthen" an die Stadt Heiligenhaus für die Bebauung der landwirtschaftlichen Flächen in der Unterilp verkauft. 1969 erfolgte der Abriß erster Hofgebäude. 1971 verzog der letzte Pächter Heinrich te Brake mit seiner Familie nach Schleswig-Holstein. Der Name der langjährigen Pächter hat sich in der Bezeichnung "Bolzplatz te Brake" lange erhalten.

Hof in der Hasselbeck (Hasselbeck 53)

Auch für den Hof Hasselbeck und den Giesenhof lassen sich die Besitzverhältnisse über mehrere Jahrhunderte zurück verfolgen. Im Jahr 1250 wurden im Urbare Werden (= Verzeichnis der Einkünfte von den zum Stift Werden gehörenden Höfen) unter "Hasilbeke" zwei zum Fronhof Langenbögel gehörende Höfe aufgeführt. Bis 1589/90 sind für Haeselbeecke im Urbare Werden Abgaben an den Hof Langenbögel nachgewiesen. 1739/40 bezahlte Arndt in der Haselbeck Steuern in Höhe von 54 Reichsthalern und 64 Albus für einen Besitz von 37 Morgen. Ab 1807 erscheinen die Namen Nühfer / Nüver als Bewohner und Pächter in den Urkunden von Hof Hasselbeck mit der Berufsangabe "Ackerer". Im Jahr 1892 ist Benjamin Nüfer als Besitzer des Hofes In der Haselbeck, Hasselbeck 53, ausgewiesen. Ihm folgte als Besitzer seit 1906/07 Wilhelm Nüfer, Ackerer. Im Jahr 1914 gehörten zum Hof 36 ha Land, vor allem Ackerland sowie Weiden und Wiesen. Die Flächen erstreckten sich links der alten Grubenstraße bis weit in die heutige Wassermangel hinein. Der Viehbestand umfasste Pferde, Rinder und Schweine. - Im April 1938 berichtete die Velberter Zeitung über den Hof Hasselbeck



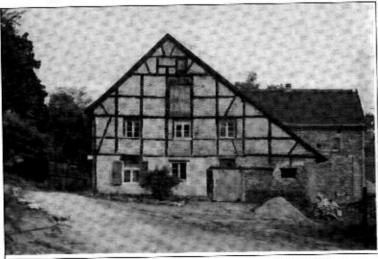
Die Höfe an der alten Grubenstraße: Im Vordergrund Giebel des Hofes In der Ruthen, Giesenhof und Hof Hasselbeck (Wohnhaus schon renovlert). Foto Frühjahr 1968: Helga Wenger

Das etwa 300 Jahre alte Wohnhaus war ein Fachwerkbau mit einem Seitenflügel aus Bruchstein, der im 19. Jahrhundert angefügt worden war. Das separate Backhaus war 1797 gebaut worden. In direkter Nähe des Hofes lagen drei Teiche, die zur Fischzucht und als Löschteich dienten. Der damalige Besitzer Wilhelm Nüfer erzählte: "Ein Bächlein aus zwei Quellen gespeist, von denen die stärkere auf der Nordseite der Höseler Landstraße dicht bei dem heutigen Erbhof Oberilp, die kleinere auf der

Südseite derselben Straße etwas weiter westlich entsprang, floss vor 1000 Jahren talwärts dem größeren Bache zu, der als Vogelsangbach bekannt ist". Wie Wilhem Nüfer berichtete, versiegten diese Quellen, als die Schürfungen und Bohrungen der Zeche Talburg einsetzten.

Die Eheleute Wilhelm und Emma Nüfer hatten zwei Töchter, Paula und Hilde. Paula heiratete den Landwirt Ewald Backhaus. Sie wohnten auf dem Hof Hasselbeck, den Schwiegersohn Ewald Backhaus seit 1921 als Pächter bewirtschaftete. Besitzer des Hofes blieb Wilhelm Nüfer, der mit seiner Frau auf dem benachbarten Giesenhof (Hasselbeck 54) wohnte (Stadtarchiv Heiligenhaus). - Helmut Bernsau kann diese Angaben aus seiner Erinnerung heraus ergänzen. Zum Hof Hasselbeck gehörten 2 große Scheunen und ein Schweinestall, die zwischen dem Hof Hasselbeck und dem Giesenhof lagen. Ewald Backhaus war als ein sehr fleißiger Bauer bekannt, der optimale Ergebnisse aus dem Anwesen herausholte. Er hielt damals schon 100 Mastschweine, was für die Zeit ungewöhnlich war.

Etwa 1936/37 verkaufte Wilhelm Nüfer einen Großteil der Ländereien jenseits der Bahntrasse an die Firma AKS Arnold Kiekert & Söhne, die dort bis 1939/1940 das Werk II Talburgstraße errichtete. Während des Zweiten Weltkriegs wurden hier Rüstungsgüter hergestellt. Nach dem Kriegsende 1945 wurde das Terrain von den Besatzungsmächten beschlagnahmt und die Fabrikationsanlagen demontiert. Bis Anfang/Mitte der 50er Jahre nutzte das englische Militär den Werkskomplex als Depot für Heeresgüter und Fahrzeuge. Anschließend entstand dort das Bundeswehr-Depot, das heute teilweise vom THW als Logistik-Zentrum genutzt wird.



Hof Hasselbeck vor der Renovierung. Foto Juni 1965: Rudi Voigt

Die Bewirtschaftung des Hofes Hasselbeck wurde mit dem Verkauf der Ländereien eingestellt. Hasselbeck 53 war jetzt ein reines Wohnhaus. Ewald Backhaus verzog mit seiner Familie 1940 in den Warthegau, wo er Rittergut Morin erwarb. Nach ihrer Rückkehr 1944 wohnten sie in Hösel.

Im April 1965 wurden die Gebäude von dem Fotografen Rudi Voigt erworben. Rudi Voigt renovierte das Wohngebäude umfassend und baute es auch teilweise um. Den bisher an der Grubenstraße befindlichen Hauseingang verlegte er an die Ostseite des Gebäudes. Die Trassenführung der Grubenstraße wurde etwas versetzt und ein Durchfahren für den öffentlichen Verkehr durch Pfähle unterbunden. Die vollständige Sperrung erfolgte erst Anfang der 70er Jahre mit der Eigenheimbebauung von Oberilp-Nord. Bis dahin erlebten die Voigts bei starken Niederschlägen wahre Wasserund Schlammfluten, die mangels Kanalisation von der oberen Grubenstraße und der Weilenburgstraße kommend talwärts über den steilen Weg der alten Grubenstraße direkt auf das Wohnhaus Hasselbeck zuschossen. Dieses Problem muß auch bei den Vorbesitzern schon bestanden haben, denn sie hatten die damals noch am Weg gelegene Eingangstür des Wohnhauses beidseitig mit U-Metallprofilen für das Einschieben von Bohlen versehen, um Wasser und Schlamm den Weg ins Haus zu versperren. - Die Scheunen und Stallungen des Hofes wichen im Laufe der Jahre modernen Wohnbauten (Giesenhofstraße 45 und 47).

Hof zu Giesenes (Hasselbeck 54)

Der Giesenhof oder Giesenhaus wurde erstmals 1432 im Urbare Werden unter der Bezeichnung "Gysenhus" erwähnt. Diese Bezeichnung tauchte in den Folgejahren in verschiedenen Variationen auf. 1589/90 waren für das Gysenhuis im Pachtund Rentenbuch des Stiftes Werden Abgaben an den Hof Langenbögel verzeichnet. 1739/40 gehörte zum Grußenhaus (Geißenhaus?), Besitzer Henrich Giesenhaus, eine Gesamtfläche von 52 Morgen mit Haus, Hof, Garten, Ackerland mit "Kalckkauhl", Berg, Buchenwald und Buchenbusch. Ein Teil dieser Fläche war 1707 aus der Laupendahler Mark angeteilt. 1892 war für das Giesenhaus = Hasselbeck 54 Knecht Benjamin Nüfer als Besitzer eingetragen. Ihm folgte als Besitzer ab 1906/07 der bereits bei Hof Hasselbeck erwähnte Landwirt Wilhelm Nüfer (Giesenhof und Hof Hasselbeck waren damals ein Betrieb). In den Adreßbüchern bis 1949 wird er abwechselnd als Gutsbesitzer, Ackerer und Landwirt bezeichnet. Ein Bericht der Rheinischen Post vom 10. April 1954 "Diamanthochzeit in Hasselbeck" porträtiert diese ungewöhnliche Persönlichkeit ausführlicher: "Die Eheleute Wilhelm Nüfer und Emma, geborene Spieker

Hasselbeck 54, begehen Sonntag auf Gut Hasselbeck im 'Giesenhaus', ihre diamantene Hochzeit. Im gleichen Zimmer, in dem sich der lebensfrohe, trotz seiner 86 Jahre immer noch geistig regsame ehemalige Gemeindeverordnete, Brandrat der Feuerwehr. Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kasinos. Kreisvorsitzende des Landbundes. Mitbegründer der Landwirtschaftlichen Genossenschaft dem Fotografen setzte, vollzog vor 60 Jahren Pastor Brüggemann aus Kettwig, wo Wilhelm Nüfer als Reformierter viele Jahre Mitglied des Presbyteriums war, die Haustrauung des Gutsbesitzers Wilhelm Nüfer mit der Gutsbesitzertocher Emma Spiecker". Wie wir weiter erfahren, stammten beide Eheleute aus Hubbelrath. Wilhelm Nüfer führte den Beinamen "der Hasselbecker". Als 56jähriger entging er einem schlimmen Unglück, als sein Kutschpferd auf der Fahrt zu einer Pferdeausstellung scheute. Seither ging er an Stöcken. -Bauer durch und durch, galt seine Arbeit daneben der engeren Heimat und der Gemeinde. Seine Passion war die Hausmusik, besonders das Klavierspielen, berichtete der RP-Berichterstatter. Wilhelm Nüfers Tochter Hilde heiratete den Düsseldorfer Rechtsanwalt Karl Sohnius. Das Paar hatte einen Sohn Helmut, der - etwa 1922/23 geboren - selbständiger Grafiker wurde. Einer landwirtschaftlichen Betätigung ging er nicht mehr nach. Die Felder des Giesenhofs waren bereits seit den 1930er Jahren vom Hof Hasselbeck mit bewirtschaftet worden. Ab 1948 scheinen die zum Hof gehörenden beiden Häuser ausschließlich als Wohnhaus genutzt worden zu sein. Im Adreßbuch 1974/75 ist Hilde Sohnius, geborene Nüfer, als Besitzerin ausgewiesen (u a. Stadtarchiv Heiligenhaus). - Helmut Bernsau sieht den Giesenhof zuletzt als Alterssitz der Familie Nüfer und Wohnsitz der Familien Karl Sohnius und Helmut Sohnius. Weitere Wohnungen waren vermietet worden. Mit dem Ableben seiner Mutter in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre ging der Besitz an Helmut Sohnius über. Nachdem Helmut den Giesenhof in Eigentumswohnungen umgewidmet hatte, verkaufte er 1981 das Gebäude mit Garten und dem auf der anderen Seite der Giesenhofstraße gelegenen Hanggrundstück an die miteinander verwandten Familien Kiauka, Wolter und Lehmannn. Die neuen Eigentümer erhielten das äußere Bild des Giesenhofs, führten jedoch im Innern eine umfassende und aufwendige Kernsanierung durch.

So ist der Giesenhof heute der einzige von den früher 3 Höfen an der alten Grubenstraße, der dem Betrachter noch das alte Bild vermittelt. Sowohl das 2½ geschossige, fast quadratische Haupthaus mit Spitzdach, als auch der etwas zurückgesetzte, längliche 1½-geschossige Anbau sind in Bruchstein ausgeführt. Die Außenmauern sind 60 cm

stark und umschließen heute ca. 540 cm moderne Wohnfläche. Wann das große Gebäude in dieser Form errichtet wurde, ließ sich nicht ermitteln. Ein Landschaftsgärtner, der von den Erwerbern 1981 mit Außenarbeiten beauftragt wurde, schätzte damals das Alter des vor dem Haus im Garten stehenden großen Walnussbaumes auf etwa 120 bis 140 Jahre und verwies auf die frühere Sitte, beim Bau eines neuen Hauses auch einen repräsentativen Baum als Solitär zu pflanzen. Bleibt das Baudatum letztlich unbekannt, so ist iedoch sehr wahrscheinlich davon auszugehen, dass die Bruchsteine in dem unterhalb, seitlich der Ruhrstraße gelegenen Steinbruch gebrochen wurden. Das heutzutage malerisch im Grünen gelegene Gebäude war früher einschließlich des umgebenden Gartens auch mit einer Bruchsteinmauer eingegrenzt. Ein Rest dieser Bruchsteinmauer findet sich heute noch, ca. 1 Meter hoch, mit einem kleinen Eingangstor, links des Haupthauses an der Straße. Der rechte Türpfeiler trägt die alte Hausnummer 54 der Honschaft Hasselbeck!

Das 2½ geschossige Haupthaus dürfte immer als Wohnhaus gedient haben. Hier lebten einst die Eheleute Wilhelm Nüfer und die Familie Karl Sohnius. Nach dem Tod ihres Mannes verbrachte hier seine Tochter Hilde Sohnius ihren Lebensabend.



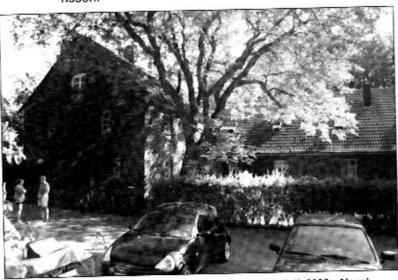
Hof Hasselbeck "Land unter". Blick vom überfluteten abschüssigen Weg der alten Grubenstraße. Foto Juli 1965: Rudi Volgt

Nach ihrem Tod wurde die Wohnung vermietet. Zuletzt hatte sich Helmut Sohnius im Haus ein Grafikeratelier eingerichtet. - Der niedrigere Anbau enthielt einen ursprünglich als Pferdestall genutzten Teil (spätestens ab 1930 gab es jedoch laut Helmut Bernsau kein Großvieh mehr auf dem Giesenhof) sowie zwei Wohnungen. Hier wohnten

zeitweise die Eheleute Helmut und Adelheid Sohnius mit ihrer Tochter Kirstin. Sonst wurden die Wohnungen vermietet, u. a. an Familie Oberhösel, Besitzer des Schopshofes.

Auf dem Grundstück östlich vom Giesenhof baute Hilde Sohnius ein Mehrfamilienhaus für ihre Enkelin Kirstin (heute Giesenhofstraße Nr. 49). Westlich vom Giesenhaus, wo heute der gepflasterte Weg zur Oberilp führt, stand eine zum Hof gehörende große Scheune für Heu und Stroh sowie Kleinviehställe der Bewohner des Anbaus, die etwa 1962 abgerissen wurde.

An den in der Bevölkerungsaufnahme 1816 (s. u.) erwähnten Kotten am Giesenhaus kann sich Lydia te Brake (Jahrgang 1922), eine der beiden Töchter des letzten Pächters des Hofes in den Ruthen Heinrich te Brake, nicht erinnern. Auch Helmut Bernsau und Paul Knops haben keine Erinnerung daran. War er in ihrer Jugend schon abgerissen oder ist damit der 1 ½ geschossige Anbau des Giesenhofs gemeint? Gegen letzte Überlegung spricht, dass als Kotten in der Regel alleinstehende Gehöfte bezeichnet wurden. - Die von den heutigen Eigentümern des Giesenhofs auf dem Hanggrundstück gefundenen Reste eines Backsteinfundaments können dagegen von einer Baracke stammen, die im Zweiten Weltkrieg für die Arbeiter der dort gelegenen Lehmgrube errichtet worden war. 1955 war sie bereits abgerissen. In einer weiteren Baracke links oberhalb davon fanden ausgebombte Familien aus Essen Unterkunft, bis sie bald nach Kriegsende wieder nach Essen zurückgehen konnten. Diese Baracke wurde 1961 abgerissen.



Der liebevoll restaurierte Giesenhof. Foto Juli 2006: Alexej Nevolin

Der alte Giesenhof war von großen Obstwiesen beiderseits der alten Grubenstraße umgeben, wobei sich das Grundstück hinter dem Hof bis oben in den Bereich der heutigen Grubenstraße erstreckte. An der tiefsten Stelle der Oberilp gelegen, war es hier in Niederschlagsperioden durch ablaufendes Oberflächenwasser stets feucht. Heute befindet sich auf der Talsohle ein regulierter Bachlauf dritter Ordnung. Er sammelt das im Grünzug zwischen Weilenburgstraße und Rhönstraße anfallende Oberflächenwasser. Das Wasser wird unter der Grubenstraße durchgeführt, fällt über eine ca. 3.5 Meter hohe gemauerte Kaskade - oberhalb der Kaskade befindet sich ein Schutzgitter an der Grubenstraße - und wird dann unterirdisch verrohrt hinter den Häusern Giesenhofstraße Nr. 43 - 47 entlang geführt und läuft ab Nummer 49 -53 im offenen Bachbett weiter, das an der Giesenhofstraße zu den Wasserabläufen an der Ruhrstraße führt. Dieser Bach bildet einen der Zuläufe zum Rinderbach.

1816 erfolgte eine Aufnahme der Gesamtbevölkerung der Bürgermeisterei Velbert. In der Honschaft Hasselbeck (Honschaft = Gemeinde) wurden 676 Seelen erfaßt. Nachstehend die Bewohner der fünf Oberilper Höfe (Cis Hilinciweg Band I, Geschichtsverein Heiligenhaus):

- Hof i. d. Unterilp 11 Bewohner (Eheleute 2, verwitwet 1, ledig 8; 10 Reformiert, 1 Luth.)
- Hof i. d. Oberilp 10 Bewohner (Eheleute 2, ledig 8; Reformiert 8, Luth. 2)
- Hof i. d. Hasselbeck 12 Bewohner (Eheleute 4, ledig 8; 12 Reformiert)
- Hof zu Giesenes 5 Bewohner (Verwitwet 1, ledig 4; 5 Katholisch)
- Kotten am Giesenhaus 4 Bewohner (Eheleute 2, verwitwet 2; Reformiert 4)
- Hof i. d. Ruthen
 9 Bewohner (Eheleute 4, ledig 5; 8 Reformiert, 1 Luth.)
- Kotten a. d. Bertenburg 9 Bewohner(Eheleute 4, ledig 5; Reformiert 2, Luth. 7)

Der alte Honschaftsname Hasselbeck wurde bis 1975 verwendet, dann jedoch wegen der Verwechslungsmöglichkeit mit Ratingen-Hasselbeck fallengelassen. Im Kataster blieb er als Gemarkung Hasselbeck erhalten. Die Höfe Oberilp und Unterilp, beide auf dem Gebiet der Oberilp gelegen, gaben den beiden neuen Wohngebieten ihre Namen. Wo 1816 lediglich 60 Menschen lebten, entstand von 1962 - 1972 Wohnraum für über 6.000 Menschen.

Gerhard Bechthold

Schluss mit Spielstraßen! Tempo 30 in der Oberilp

Seit dem 2. Juni ist die Oberilp Zone 30. Es war schon lange angekündigt: Da die baulichen Gegebenheiten in der Oberilp nicht den gesetzlichen Vorgaben für Spielstraßen entsprachen, verlangte der Gesetzgeber eine Änderung für das Gebiet in Zone Tempo 30.

Für die Kinder in der Oberilp ist das eine gefährliche Umstellung. Viele von ihnen sind damit aufgewachsen, dass sie sich auf den Straßen frei bewegen und spielen konnten. Autos und Menschen waren gleichberechtigt.

Das ist nun vorbei!

Nun haben die Autos überall Vorfahrt und die Kinder sind auf diese Veränderung nicht vorbereitet. Das führt häufig zu kritischen Situationen, auch wenn die Autofahrer sich an die Richtgeschwindigkeit halten.



Foto: Alexej Nevolin

Es ist daher dringend erforderlich, dass Eltern, Kindergarten und Schule darauf hinweisen, dass das Spielen auf der Fahrbahn von nun an sehr gefährlich ist.

Vorerst zeigt eine mobile Messstation auf der Grubenstraße dem Autofahrer an, wann er zu schnell gefahren ist. In Zukunft aber wird die Polizei Raser hier schärfer kontrollieren und bei erheblichen Überschreitungen der Geschwindigkeit mit Strafen, bis hin zum Führerscheinentzug, reagieren.

- m. n. -

Hallo Tischtennis - Fans!

Wir von der Tischtennisabteilung des TUS-Unterilp möchten alle sportbegeisterten Kinder, Jugendlichen und Erwachsene einmal einladen, uns zu unseren offiziellen Trainingszeiten zu besuchen und vielleicht sogar mitzuspielen!

Wir würden uns freuen, den einen oder anderen neuen Spieler bei uns begrüßen zu dürfen.



Wir trainieren zu folgenden Zeiten:

Kinder / Jugendliche:

Mittwochs 18.30 - 20.00 Uhr Freitags 18.00 - 20.00 Uhr

Erwachsene:

Mittwochs 20.00 – 22.00 Uhr Freitags 20.00 – 22.00 Uhr

in der Sporthalle am Ilpweg (Unterilp).

Wer schon einen Schläger besitzt, kann ihn gerne mitbringen, ebenso Schuhe mit heller Sohle.

Wir freuen uns auf Euch!

Die TT- Spieler vom TUS-Unterilp

Der SSVG Heiligenhaus

Ein Sportverein der Extraklasse

Aus dem Sportverein 09 Heiligenhaus und dem Spielverein 1912 wurde am 23. Mai 1964 durch Zusammenlegung beider Vereine die Sport- und Spielvereinigung 09/12 Heiligenhaus, kurz die SSVg 09/12 Heiligenhaus. Als gemeinsame Vereinsfarben einigte man sich auf blau-weiß-rot.

Der erste Sportplatz in Heiligenhaus befand sich an dem heutigen Südring. Das erste Fußballspiel fand am 1. August 1909 in Neviges statt. An der Jahnstraße wurde erstmals 1925 gespielt.1954 wurde das Sportfeld an der Talburgstraße eingeweiht

Das Sportangebot umfasste damals nicht nur Fußball, sondern auch Leichtathletik, die die 12er in die Fusion mit einbrachten. Anfang der 90er Jahre wurde das Angebot weiterer Sportarten vom Vorstand vorangetrieben, insbesondere der Breitensport.



Heute ist die SSVg 09/12 Heiligenhaus mit ca. 1300 Mitgliedern der mitgliederstärkste Verein in Heiligenhaus und zählt zu den größten Vereinen im gesamten Kreisgebiet.

In sieben verschiedenen Abteilungen wird Sport betrieben.

Es gibt 3 Senioren-, je eine Altherren- und Damenmannschaft sowie 12 Jugendfußballmannschaften (davon 1 x U17 Damen). Es wird Leichtathletik, REHA- und Breitensport, Kinderturnen und Aerobic angeboten. 4 Leichtathletikgruppen für Kinder von 3 bis 14 Jahren sind auch im Angebot. Ansprechpartner: Stefan Goebels –

Telefon: 02053 496514.

Neben dem Turnen für Eltern mit Kindern von 1–3 Jahren und 6 Turngruppen für Kinder zwischen 3 und 15 Jahren, können Erwachsene unter 5 Aerobic- sowie 6 Fitness-Gruppen für Frauen und 2 Walkingtreffs die richtige Sportart für sich finden

und werden durch unsere fachkundigen Übungsleiter/innen betreut.

Ansprechpartnerin: Anja Winterscheidt – Telefon: 0179 1120968

Unsere REHA-Sportabteilung rundet die Palette ab. Hier wird in 7 Gruppen unter fachkundiger Betreuung von zertifizierten Therapeuten/innen gezieltes Bewegungstraining angeboten.

Ansprechpartner: Friedrich Hahlweg – Telefon: 02056 23500

Für die Hallenaktivitäten stehen dem Verein die Sporthallen "Am Sportfeld", in Isenbügel und der Unterilp zur Verfügung.

Die Fußballer/innen, ob Senioren- oder Jugendfußball sowie die Leichtathleten und alle Bürger
aus Heiligenhaus und der näheren Umgebung,
genießen unsere komplett sanierte Anlage "Am
Sportfeld". die mit 2 Kunstrasenplätzen, einer
runderneuerten Tartanbahn und Sprunggruben im
Oktober 2005 offiziell wieder eröffnet wurde. Hier
wird erfolgreich Sport getrieben.

Unsere Fußballer, ob Jugend oder Senioren, locken durch hervorragende Leistungen wieder mehr Zuschauer auf den Sportplatz. Die erste Mannschaft errang die Meisterschaft in der Bezirksklasse und stieg in die Landesliga auf, die Zweite spielt ab der kommenden Saison in der Kreisliga A. Die A-, E II- und F I-Jugend wurden Meister in ihren Gruppen.

Die D-, C-, B- und A-Jugend haben die Qualifikationen überstanden und spielen in der Saison 2006/2007 in der Leistungsklasse.

Wenn wir ihr Interesse geweckt haben, rufen sie die Ansprechpartner an oder informieren sie sich auf unserer Internetseite unter www.ssvg-heiligenhaus.de.

Sie können uns aber auch direkt auf unserem Sportfeld besuchen, .das durch den Kreis, die Stadt und den Verein zur "schönsten Anlage im gesamten Kreisgebiet" gemacht wurde.

Peter Meier im Juli 2006

3. Vorsitzender SSVg 09/12 Heiligenhaus

SSVg Heiligenhaus 09/12

Geschäftsstelle: Talburgstraße 14

42579 Heiligenhaus Tel. und Fax 02056 / 3498

Tel. Jugendfußball: 02056 / 20176 und Dienstags

255610

E-Mail: bernd-recker@t-online.de Tel. Seniorenfußball: 02056 5849936 E-mail: juergen.roesler@t-online.de

Menschen in der Oberilp

Helga Wenger Vorsitzende der Bürgergemeinschaft

Seit Anfang des Jahres 2000 führt Helga Wenger die Bürgergemeinschaft Oberilp, während sie schon einige Jahre zuvor den größten Teil dieser Aufgaben als 2. Vorsitzende hinter Cord Meyer-Wöbse übernommen hatte.



Foto: Helga Wenger

Helga Wenger wurde 14 Tage vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges im Havelland, in Berlin-Spandau geboren und hat dort den Krieg und die letzten Jahre der Nazizeit miterlebt. Nach dem Besuch der Volksschule und des Gymnasiums begann sie mit dem Studium von Architektur und Hochbau an der Technischen Universität in Berlin. Nebenbei arbeitete sie 17 Monate als Zimmermann. Ihr Vater, der ebenfalls als Architekt tätig war, sah nach dem Bau der Mauer keine berufliche Perspektive mehr in Berlin und übersiedelte 1962 nach der Berlin-Krise mit der Familie nach Bergisch-Gladbach. Zuvor hatte sich Helga Wenger in Berlin verlobt und zog einige Zeit später, nachdem sie inzwischen geheiratet hatte, mit ihrem Mann nach Aachen, der dort studierte und wo sie ebenfalls noch einige Semester die Uni besuchte. Sie bekam Nachwuchs, ihr Mann eine Stelle bei der AEG in Heiligenhaus und es erfolgte ein erneuter Ortswechsel.

Zu diesem Zeitpunkt unterhielt die AEG im Hochhaus an der Moselstraße 42 in Unterilp die beiden oberen Etagen als Werkswohnungen, wo die Familie Wenger ihr neues Zuhause fand. Helga Wenger machte sich selbständig mit einem Schreib- und Zeichenbüro und arbeitete für die AEG an der Revision von Plänen für Kraftwerks

anlagen. Nach der Geburt ihres zweiten Kindes gab sie die Berufstätigkeit auf und widmete sich nur noch der Familie.

Als sie im April 1973 in das Reihenendhaus an der Spessartstraße einzog, konnten sich die Nachbarn sehr schnell von ihren handwerklichen Fähigkeiten überzeugen. Eine ganze Reihe von Regalen und Möbeln hat sie eigenhändig hergestellt und auch im Garten hat sie alles im Griff.

Kurz nach der Gründung der BGO wurde sie dort Mitglied und ihre graphischen Qualitäten wurden für die Anfertigung von Logos, Plakaten und Aufklebern unverzichtbar. Viele Einladungen zu Veranstaltungen hat sie gestaltet und verschönt. Im Laufe der Jahre kam sie in den Vorstand und wurde Vertreterin der BGO bei der Arbeitsgemeinschaft Heiligenhauser Bürgervereine.

Inzwischen ist sie auch als Oma gefragt und pendelt zwischen der Schweiz, wo Tochter und Enkelin wohnen und dem Havelland bei Berlin hin und her. Das Grundstück der Großeltern bekam sie nach der Wende zurück und das muss gepflegtwerden. So ist sie ziemlich ausgelastet, fühlt sich aber der Bürgergemein-schaft und der Oberilp so sehr verbunden, dass sie auch noch einige Zeit für das Gemeinwohl tätig sein will, wenn es die Gesundheit zulässt. Schön fände sie, wenn viel mehr Bewohner des Stadtteils sich in der Bürgergemeinschaft engagieren würden.

m. n. -

Seniorenservice

Hilfe im Alltag: Einkaufen, Haushalt, Bügeln, Reparaturservice, Begleitdienste, Unterhaltung Gisela Stappenbeck, Moselstr. 62, Tel. 584171

NEU! Antalya Friseur Salon

Hunsrückstr. 33/Europaplatz, Tel. 899027

Montag - Freitag: 9 - 19 Uhr

Samstag: 9 - 16 Uhr

Separater Raum für Frauen mit Kopftuch!

Ilper Markt Treff

Öffnungszeiten:

Di – Fr: 9°° - 13°° Uhr Di u.Do: 14°° - 18°° Uhr

Im Angebot sind:

Frühstück, selbst gebackener Kuchen, Brot vom Bäcker, Bauernmarkt aus der Region, Second Hand Kleidung f. Kinder und Erwachsene, Kunsthandwerk, Bastelbedarf, Schulbedarf, Geschenkartikel, Blumen, Schuhreparatur, Reinigung und Wäscherei, Änderungsschneiderei

Jeden ersten Sonntag im Monat von 11-17 Uhr Trödelmarkt. Kosten für 3 m: 10 € + 1 Kuchen

Interkulturelles

Ramadan (Fastenzeit)

Jetzt ist es wieder so weit: Viele Einwohner aus der Oberilp, genau wie ich, begehen den Fastenmonat "Ramadan".

In diesem Monat des Fastens sind uns gemäß dem Koran tagsüber, das heißt, zwischen Anbruch der Morgendämmerung und dem Sonnenuntergang, leibliche Genüsse, wie die Aufnahme von fester und flüssiger Nahrung, das Trinken von Wasser und das Rauchen verboten. Des Weiteren hat die fastende Person darauf zu achten, dass sie keinen Streit mit ihren Mitmenschen beginnt, nicht lügt, lästert usw.

Die meisten Familien stehen morgens auf, bevor die Sonne aufgegangen ist, um gemeinsam zu frühstücken, damit man im Laufe des Tages nicht so viel Hunger hat.

Nach Sonnenuntergang wird gemeinsam am Tisch gegessen. Die meisten beginnen das Abendessen mit einer Dattel.

Da der <u>islamische Kalender</u> ein reiner <u>Mondkalender</u> ist, wandert der Ramadan allmählich durch die <u>Jahreszeiten</u> und beginnt nach westlichem Kalender jedes Jahr ungefähr elf Tage früher als im vorhergehenden. Nach etwa 33 Jahren ist er einmal durchs ganze Sonnenjahr gewandert. Das Ende des Ramadan wird mit dem Fest des <u>Fastenbrechens</u> - <u>Zuckerfest</u> - zelebriert, das Millionen Muslime in aller Welt feiern. Das Zuckerfest und das <u>Opferfest</u> sind die beiden Hauptfeste im Islam. Sie sind für alle islamischen Rechtsschulen und Völker verbindlich und richten sich nach dem islamischen Mondkalender.

In der Nacht nach dem Fastenbrechen können Festlichkeiten begangen werden, und das geschieht auch meist. Auch werden nachts oft besonders üppige Speisen serviert. Insgesamt unterscheidet sich der Charakter des islamischen Fastens sehr stark vom christlichen, buddhistischen und hinduistischen Fasten, die einander eher ähneln. Täglich findet eine Koranlesung statt und es werden religiöse Andachten gehalten. Der gesamte Koran wird auf die 29 bis 30 Tage des Monats verteilt und so während des Ramadan einmal komplett rezitiert.

Die Begehung des Fastenmonats Ramadan gehört zu den fünf Säulen des Islam. Die anderen vier Säulen sind: das Glaubensbekenntnis, das rituelle Gebet, die Sozialabgabe und die Wallfahrt nach Mekka.

Das Ramadanfasten ist eine Pflicht, von der ein Muslim nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen entbunden werden kann. Frauen, die ihre Menstruation haben, fasten nicht. Menschen auf Reisen sowie Personen, die Medikamente einnehmen müssen, ist es frei gestellt, ob sie fasten

oder nicht. Gänzlich vom Fasten befreit sind Kinder und Menschen mit schweren körperlichen Gebrechen. Stillenden Müttern, Schwangeren, Alten sowie Behinderten ist das Fasten sogar strengstens untersagt.

- i. a. -

Deutsche Redensarten und ihre russischen und türkischen Entsprechungen

Aus einer Mücke einen Elefanten machen: Er übertreibt maßlos, er macht aus einer Mücke einen Elefanten.

Из мухи Слона делать ! Pireye deve yapmak!

Die Katze im Sack kaufen: Man hat etwas gekauft, ohne es vorher genau geprüft zu haben. Покупать Кота в мешке! Çantada kara kedı çıktı!

Das geht auf keine Kuhhaut! Das ist unbeschreiblich, das kann man niemandem zumuten! Ни в какие Ворота не лезет! Yaş tahtaya basma!

Jemandem einen Floh ins Ohr setzen: Wer hat dich denn auf diese Idee gebracht? Wer hat dir denn den Floh ins Ohr gesetzt? Нашептать на ушко! Başkasının sözüyle yola çıkma!

Türkische Redensarten und Ihre deutschen Entsprechungen

Gül dikinsiz, sevgi engelsiz olmaz.

Es gibt keine Rose ohne Dornen, und keine Liebe ohne Hindernisse. Ohne Eifersucht keine Liebe (Simrock).

İki gönül bir olunca samanlık seyran olur. Wenn zwei Herzen eins sind, wird die Scheune zum Palast. Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar (Schiller).

Er vücüt kocar, gönül kocamaz. Der Leib wird alt, das Herz nie. Man ist so alt, wie man sich fühlt.

Fakirlik pencereden girince aşk bacadan çıkar. Kommt die Armut durch das Fenster herein, entflieht die Liebe aus dem Schomstein. Wie der Kummer tritt ins Haus, die Liebe fliegt zum Schomstein raus.

m.f. - a.n. - b.s.-g. -

Die Seite für Kinder

Gesucht - Gefunden

Hallo, ihr Lieben!

Ich heiße Laura und suche eine Brieffreundin. Es ist egal wie alt sie ist. Ich bin 13 Jahre alt. Meine Hobbys sind Schwimmen, Reiten, Shoppen und Tanzen.

Wenn ihr Interesse habt, dann meldet Euch im Spielhaus bei Conny, Telefon: 02056 / 20440

Das Rätsel

Wer ist das?

B - - - - - s

Tipp: Es ist eine Sängerin.

p.p. - m. n . -

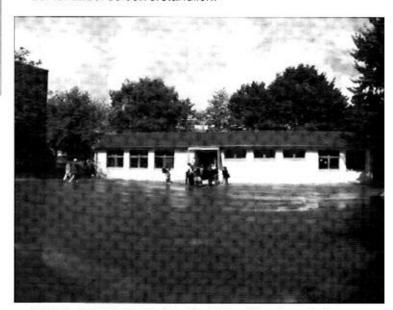
Ein Haus des Lebens und Lernens

Schon seit 1996 engagiert sich der Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp e.V. an der Grundschule des Stadtteils in Form von verschiedenen Betreuungsangeboten. Seit dem Schuljahr 2005/2006 ist der Verein nun Träger eines Angebots der Offenen Ganztagsgrundschule kurz "O-GATA".

Die Gruppe bietet Platz für 25 Schülerinnen und Schüler und ist in dem schönen hellen Neubau am Rand des Schulhofs "zu Hause", der mit einem großen Gemeinschafts- sowie zwei kleineren Gruppenräumen (davon ein Werk-/Kunstraum) ausgestattet ist.

Der Nachmittag beginnt für die Kinder mit einem (von der Mensa der Gesamtschule gelieferten) gemeinsamen Mittagessen, bei dem man die Ereignisse des Vormittags Revue passieren lässt.

Besonderer Wert wird auf die qualifizierte Hausaufgabenbetreuung und schulische Förderung gelegt, die durch die beiden fest angestellten Fachkräfte Manuel Angstmann und Cora van Dyk geleistet wird. Hier wird mit den Kindern vor allem in den Bereichen Deutsch und Mathematik intensiv gearbeitet. Der ständige Austausch mit den Klassenlehrerinnen über den Leistungsstand der Kinder ist dabei selbstverständlich.



Neubau des Gebäudes für die Offene Ganztagsschule (OGATA) und planierter Bereich für den Schulgarten. Februar 2006. Foto: Alexej Nevolin

neben dem schulischen Bereich steht aber natürlich auch die gemeinsame sinnvolle Freizeitgestaltung im Mittelpunkt des Gruppengeschehens. In Zusammenarbeit mit Honorarkräften, dem Kollegium der Schule, dem Spielhaus Oberilp, dem Caritasverband Mettmann e.V., der Musikschule und anderen werden den Kindern verschiedene Angebote in den Bereichen Sport, Computer, Kunst, Musik usw. gemacht. Wenn im Herbst der Schulgarten fertig gestellt ist, wird sich die Gruppe auch hier engagieren.

Abgerundet wird das Angebot der "OGATA" durch Ferienprogramme in den Oster- und Herbstferien mit verschiedenen Aktionen und Ausflügen. Der Höhepunkt des "OGATA"-Jahres ist dabei eine mehrtägige Gruppenfahrt in den Osterferien.

Ziel der gemeinsamen Anstrengungen von Förderverein und Grundschule ist es, die "OGATA" im Stadtteil als ein Haus des Lebens und Lernens zu verankern, in dem sich die Kinder angenommen und ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert und gefordert fühlen.

Manuel Angstmann

Treffpunkte und Termine

Treffpunkt Familie

im Gemeindezentrum Oberilp, Rhönstr. 3 Information und Anmeldung: Frau Elke Weitzig Telefon 02056 / 25216

Gesprächsgruppe für türkische Frauen

Jeden Mittwoch von 16.30 – 18 Uhr Leitung: Frau Nejla Öztürk

Schneider-Werkstatt

Kunterbunte Kinderkleidung und schicke Erwachsenenmode selbst anfertigen

Jeden Mittwoch von 19.30 - 22.15 Uhr,

und dienstags von 9 - 12 Uhr

Stadtteil - Café

Jeden Donnerstag ab 10 Uhr

Sprachcafé zum Erlernen und Trainieren der deutschen Sprache

Jeden Montag von 9.30 - 11.30 Uhr

Entwicklung im 1. Lebensjahr

Jeden Mittwoch von 10 - 11.30 Uhr

Eltern - Kind - Gruppen

Elterngespräche und Anleitung zum gemeinsamen Singen, Spielen und Basteln. Für Eltern mit Kleinkindern von 2 bis 4 Jahren. Jeden Montag, Dienstag und Freitag von 9.30 – 11.45 Uhr

Selbsthilfegruppe Morbus Crohn

Ab dem 8.8.2005 an jedem 2. Dienstag im Monat von 19.30 – 22 Uhr.

Referentin: Frau Nejla Öztürk und Gabi Zanona

Gesprächsabende: Zum Glück ist alles nur halb so doppelt

Austausch von Eltern mit Mehrlingen.

Ab 7.09, einmal monatlich donnerstags um 19.30 Uhr

"Sicher durch die Schwangerschaft"

An jedem 2. und 4. Mittwoch von 9.30-10.30Uhr Beratung durch die Hebamme Frau Heike Laukötter

Vater - Kind - Gruppe

Für Väter mit Kindern im Alter von 2-7 Jahren Samstag, den 26.08, 16.9. und 21.10..06

von 9.30-12.00 Uhr

"Ganze Kerle" Soziale Gruppenarbeit mit Jungen zu den Themen: Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit und Umgang mit Konflikten

Freitag, den 22.09.06 für Jungen von 15-18 Uhr und

Samstag, den 23.9.06 von 10-13 Uhr

und am Freitag, den 22.09..06 von 19-20.30 Uhr für Väter

Tagespflege im Gespräch

Berufliche Begleitung von Tagesmüttern

Mittwoch, den 6.09., 4.10., 8.11. und 6.12.06 von 10-12 Uhr

Homöopathische Therapie von Kindern

Donnerstag 07.09., 14.09., 21.09. und 28.09.06

von 20-21.30 Uhr, Referentin: U. Paulus, Fachärztin für Kinder-und Jugendmedizin, Naturheilverfahren u.Homöop.

Elternfrühstück "Wo wohnt der liebe Gott?"

Donnerstag, den 31.8..2006 von 930-11.30 Uhr

"Stark wie Pipi Langstrumpf"

Selbstbehauptung u. Selbstverteidigung für Mädchen im Kindergartenalter und ihre Mütter, Anfängerkurs

Freitag, 1.9. von 15-18 Uhr, Samstag, 2.9.06 von 10-13 Uhr "Da pfeif ich drauf" – Ein Kurs für Mädchen im Grund-

schulalter - Fortgeschrittene

Freitag, 17.11. von 15-18 Uhr und Samstag, 18.11.06 von 10-13 Uhr für die Mädchen, Freitag, 17.11. von 19-20.30 Uhr für die Mütter

" Aufbruch, Umbruch, kein Zusammenbruch"

10 Abende mittwochs, ab dem 03.09 bis 06.12. 06 von 19.30-21.45 Uhr,

Ein Elternkurs für Eltern mit Kindern in der Pubertät.

Spielhaus

Pädagogisch betreuter Kinder- und Jugendclub, Hunsrückstr. 25. Leitung: Christoph Meschede und Cornelia Flake. Tel 20440

Offener Kinderbereich: Montag bis Freitag, 15 - 17 Uhr

für Kinder von 6 – 12 Jahren.

Mädchenabend: Mittwoch, 17.15 – 18.45 Uhr für 11-15jährige und von 19-21 Uhr für Mädchen ab 16 Jahren Offener Jugendbereich: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 18 – 21 Uhr für Jugendliche ab 13 Jahren. Café, Musik, Internetcafé, Tischfußball, Tischtennis, Filmnächte, Beratung, schulische Nachhilfe u.a.

Zwischenbereich: Montag und Freitag, 16 – 17.45 Uhr für

11-16jährige Besucher und Besucherinnen

Hausaufgabenbetreuung: Montag bis Freitag, 16 - 17.45

Uhr für Kinder und Jugendliche

Bürgertreff

Hunsrückstr. 31, Tel. 02056/922491 (Thomas Langrnesser) **Jugendamt.** Sprechstunde: Mo 8.30 – 12 Uhr, Do 8.30 – 12 Uhr und 14 – 18 Uhr

Beratung für Arbeitslose

Information und Hilfe für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen (Hartz IV). Beratung zu Bildungsmöglichkeiten, Förderprogrammen, Beschäftigungsmög-Lichkeiten, Berufswegegestaltung.

Jeden Dienstag von 13-15.30 Uhr

Leitung: Herr P.Barthel-Jankun. Termine können unter der Telefonnummer 02051/ 2088621 oder direkt im Bürgertreff vereinbart werden.

Beratungsstunde der AOK Rheinland

Jeden Donnerstag, 10 - 12 Uhr

Impressum

Herausgeber: Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp e.V.

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

Auflage: 1200 Exemplare.

Anschrift der Redaktion: "Die Oberilper", c/o Stadtteilbüro,

Hunsrückstr. 31, 42579 Heiligenhaus

Redaktionsteam: Ibrahim Aadda (i.a.), Gerhard Bechthold (g.b.), Marianne Faust (m.f.), Alexej Gavrilov (a.g.), Haxhi Imeri (h.i.), Derya Kara (d.k.), Klaus-Peter Kronenberg (k.-p.k.), Alexej Nevolin (a.n.), Marianne Nickel (m.n.), Paulina Pietrek (p.p.), Esther Richartz (e.r.), Gabriele Scardino (g.s.),

Fotos: Alexej Nevolin

Gestaltung und Layout: Marianne Faust, Alexej Nevolin

Druck: Schöttler Druck, Ratingen

Ansprechpartner für Lesermeinungen und -briefe: siehe Anschrift der Redaktion

Wir freuen uns über eingesandte Textbeiträge, übernehmen aber keine Abdruckgarantie.

V.i.s.d.P.: Gerhard Bechthold